

den Bauern härter als vorhin die fünfzig Schläge auf den Rücken. Ein großer Theil seines dießjährigen Einkommens war auf dieses Schwein berechnet, daß ihm großes Unrecht geschehen, davon war er überzeugt; aber einen Prozeß anzufangen, den Junker bei der Regierung zu verklagen, dazu, wußte er, gehört Geld und Zeit. Geld hatte er aber nicht, und die Zeit kam herbei, wo er von dem was er aus dem Thier hätte lösen müssen seine Abgaben bestreiten sollte. Er wußte ferner aus Erzählung, daß sich Leute in verzweifelten Fällen an den König selbst gewandt hatten, daß aber dieß schriftlich geschehen müsse, wußte er auch, allein schreiben konnte er nicht, was war nun zu thun? Er kaufte sich einen Bogen Papier, und gieng damit zum Pfarrer seines Dorfes.

Bauer: Guten Morgen, Herr Pfarrer; Er wird schon meine Geschichte wissen wegen meiner Prügel und der Sau; da ist Papier, Er hat ja studiert, mach Er mir eine Plick (Supplik.)

Pfarrer: Mein guter ich bin kein Jurist, ich kann so etwas nicht machen; und was wollt ihr denn eigentlich damit anfangen?

Bauer: Ich gehe damit zum König, der muß mir helfen, und wenn Er mir keine Plick machen kann, so geb' Er mir nur Dinte und Feder, so mach ich es mir selber.

Pfarrer: Aber ihr könnt ja nicht schreiben, so viel ich weiß.

Bauer: Das thut nichts, geb' Er nur her, der König wird schon wissen, was ich meine. — Der Pfarrer gab ihm nun das verlangte, der Bauer setzte sich hin und mahlte auf sein Papier zwei Bierecke, das ist der Hof, und das ist der Garten, sagte er, indem er zeichnete, ein rundes Loch, das ist die Thüre, die der Schlingel der Gärtner hätte zumachen sollen; jetzt zeichnet er eine Figur, welche am Boden lag, das ist mein Schwein, belehrte den Pfarrer, und Der hier, indem er eine Figur mit einer Flinte zeichnete, aus welcher der Rauch heraus gieng, das ist der Edelmann. Sieht Er, Herr Pfarrer, das ist eine Plick, wenn Er einmal eine machen soll. Schönen Dank, mein Bester, sagte der belehrte Pfarrer, ich will mir es merken. Der Bauer aber gieng schnell nach Hause.

Hier brachte er seinen Sonntagsrock hervor, und zog ihn an. Ein Tornister in den er einen Laib Brod, und eine Büchse mit gesalzener Butter gefüllt steckte, wurde umgehängt, ein tüchtiger Hagebornstock in die Hand genommen, reißt der eheliche Pommer mit wenigen Groschen in der Tasche, aber voll Vertrauen im Herzen, der König werde ihm helfen, nach dem dreißig Meilen von seinem Dorfe entfernten Potsdam, der zweiten Residenz-Stadt.

Auflösung der Charade in Nr. 9 Sanftmuth.

Bachnang. Frucht-Preise vom 25. April 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Geringste-Preise.
Ein Scheffel Dinkel	8 fl. 30 fr.	8 fl. 10 fr.	8 fl. fr.
" " Haber	6 fl. fr.	5 fl. 48 fr.	4 fl. 48 fr.
" Simri Roggen	1 fl. 56 fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Sommer-Gerste	2 fl. 30 fr.	2 fl. 28 fr.	fl. fr.

Kornhausmeister = Amt.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 26 April 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise	Geringste-Preise
Ein Scheffel Kernen	21 fl. 20 fr.	19 fl. 13 fr.	18 fl. 36 fr.
" " Roggen	14 fl. 56 fr.	14 fl. 31 fr.	13 fl. 52 fr.
" " Dinkel	9 fl. fr.	8 fl. 19 fr.	8 fl. fr.
" " Gersten	13 fl. 52 fr.	13 fl. 20 fr.	12 fl. 48 fr.
" " Haber	5 fl. 30 fr.	5 fl. 19 fr.	5 fl. fr.
" Simri Erbsen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Wicken	fl. 56 fr.	fl. 52 fr.	fl. 48 fr.
" " Welschkorn	1 fl. 52 fr.	1 fl. 48 fr.	1 fl. 44 fr.
" " Ackerbohnen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 24 fr.	1 fl. 16 fr.

Intelligenz-Blatt.

Bachnang, gedruckt und im Verlag bei A. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den

Nr. 11

1. Mai 1852.

Bachnang. [Aufforderung. Bei dem Oberamts-Gerichte dahier, befinden sich 3 u. dreiviertel Simri Dinkel in Verwahrung, welche von dem Schmiedt Christoph Wild von Rietenau gestohlen worden sind; deren Eigenthümer noch nicht ausgemittelt werden konnte. Derselbe wird daher hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 21 Tagen dahier zu melden und auszuweisen, widrigenfalls über gedachte Frucht als eine Herrenlose Sache verfügt werden wird.

Den 30. April 1832.

Königl. Oberamts-Gericht.
Böcklen.

Oberbrüden, Oberamts Bachnang. [Mahl-Mühle- und Güter-Verkauf.] Die Schmollenmüller Balettschen Eheleute und der Kinder erster Ehe Pfleger sind gesonnen, ihr Mühlgut, bestehend 1) in dem geräumigen Bohn- und Mühl-Gebäude mit überschlächtigen 2 Mahl- und 1 Gerbgang; 2 Stuben, Keller und Stallung; 3) einem Wasch- und Backhaus und Schweinställen unter einem Dach; 4) einem neu erbauten Keller; 5) Güter: 12 Morgen Wiesen Gras und Baumgarten um die Mühle herum, 2 Birtel etwas abgelegene Wiesen und 6 Morgen Acker, bis Freitag den 11. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr.

im Löwen zu Oberbrüden im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Das Gut darf mit Recht empfohlen werden, und wird auch gewiß einem künftigen Besitzer sein gutes Auskommen gewähren. Auf dem Gut namentlich dem Mahlwerk haften ausser den Staats-Ober-

amts- und Gemeinde-Korporations-Steuern keine Beschwerden.

Indem die Liebhaber hiemit eingeladen werden, wird noch beigefügt, daß Auswärtige, Prädikats- und Vermögens-Beugnisse beizubringen haben.

Den 18. April 1832. Hülfss-Beamter.
Wagenmann.

Allmerspach, Oberamts Bachnang. [Schäferlei Verleihung.] Da der Pacht der hiesigen Schäferlei, bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird solche wieder auf 3 Jahre verliehen; die Schäferlei erträgt 250 Stück Schafe, welche der Beständer allein einschlagen darf, derselbe muß hingegen mit sämtlichen Schafen von Ambrosius an, bis in die Erndte von der Markung abfahren. Der Beständer erhält eine gut eingerichtete Wohnung, mit Stallung und Futter-Boden, nebst 1. Viertel Hanf- u. 1/2 halb Birtl. Krautland dabei Die Verhandlung wird am

Montag den 14. Mai d. Jahrs
Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen, wobei die weitem Conditionen eröffnet werden. Jeder Liebhaber der zur Verhandlung zugelassen werden will, muß eine Caution von 500 fl. einlegen, oder einen bekannten tüchtigen Bürgen stellen.

Den 25. April 1832. Schultheiß Braun.

Maubach, Oberamts Bachnang. [Schafwaide Verleihung.] Die hiesige gute Sommer- und Winter-Schaf-Waide, deren Bestand auf Michaelis 1832 zu Ende geht, wird

Mittwoch den 9. Mai d. Jahrs auf fernere 3 Jahre verliehen. Die Pacht-Liebhaber werden nun hiedurch eingeladen, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr in dem Gemeinde-

rathszimmer in der Wohnung des Schultheißen mit den erforderlichen Zeugnissen oder tüchtigen Bürgen versehen, sich einzufinden, und der Verhandlung anzuwohnen. Die Waibe erträgt 150 Stück Schafe, wovon aber die Hälfte, von der Bürgerschaft beschlagen wird, nach der Erndte kann von dem Beständer die Zahl um das Doppelte erhöht werden, auch ist eine Wohnung, Stalung, Futterboden und Küche-Gärten vor und hinter dem Hause vorhanden, welche der Beständer unentgeltlich zu benugen hat.

Gemeinderath.

Hohnweiler, Oberamts Backnang. [Gläubiger Aufruf.] Michael Pfähler hat sich entschlossen, sich mit seinen Gläubigern privatim zu arrangiren, und seine erzielte Güter-Erlöse auf sie gemeinderäthlich verweisen zu lassen, daher er dieselben ersucht,

Samstag den 12. Mai 1832
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathszimmer im Gasthof zum Lamm in Lippoldsweiler einzufinden, wiewohl falls sie sich selbst zu zuschreiben hätten wenn sie nicht berücksichtigt würden. Den 23. April 1832.

Hülfs-Beamter.
Wagenmann.

Backnang. [Logie Anerbietung.] Der Unterzeichnete, hat von Jacobi an eine obere Logie zu vermietten, dieselbe besteht in einer Stube, Stuben- und noch einer Kammer, Küche, beschlossener Holzlege und Antheil am Keller.

David Ludwig, Glasermeister
in der Spaltgasse.

Backnang. [Wein-Verkauf.] Am Freitag den 11. Mai Nachmittags wird Unterzeichneter 6 Aimer ganz rein gehaltenen Wein vom Jahr 1818 und 1827 Großbottwarer- Harzberger- und Steinheimer-Gewächs bester Qualität — in einem Faß befindlich — gegen baare Bezahlung verkaufen. Den 25. April 1832.

Jakob Bräuninger,
Johannes Sohn.

Backnang. [Erdbirn-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem sind täglich gute Kartoffel das Simri für 32 kr. zu haben.

Stadtrath Sorg.

Backnang. [Wellen-Verkauf.] Ich bin beauftragt gegen baare Bezahlung noch weitere 200 Stück buchene Wellen, welche auf dem Keltersberg stehen, das Hundert für 5 fl. zu verkaufen.

Wundarzt Penninger.

Backnang. [Geld Gesuch.] Es wünscht Jemanden 85 fl. gegen zweifache gerichtliche Versicherung aufzunehmen. Das Nähere ist zu erfragen bei Schwanenwirth Köhle dahier.

Backnang. [Anzeige.] Da nach einem erlassenen allergnädigsten Ministerial-Verfügung betreffend die einer polizeilichen Aufsicht unterliegenden gedruckten Gebrauchs-Formulare für öffentliche Urkunden, welche das Departement des Innern berühren (Regierungsblatt Nr. 39 vom 12 September 1819.) seit dem Erlöschen des zuletzt mit den Gebrüdern Mäntler in Stuttgart bestandenen Afforts, die Fertigung derselben der freien Concurrenz der inländischen Buchdruckereien anheim gefallen ist; so macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß auch er von dieser allergnädigsten Verfügung, Gebrauch machen wird.

Es werden also nach einigen Wochen in dem Verlag des Unterzeichneten, alle bisher von dem K. Ministerium jedem Buchdrucker zu fertigen freigegebene Gebrauchs-Formulare, vorrätzig zu haben seyn; wovon er jedoch jedesmal nach Beendigung des Drucks die Anzeige machen wird.

Indem der Unterzeichnete den Herren Schultheißen das vorläufig Bemerkte, zur gefälligsten Notiznahme empfiehlt, wird er sich bestreben, alle ihn in Zukunft treffende Aufträge, schnell und pünktlich auszuführen,

K. Hack, Buchdrucker.

Der pommersche Bauer.

(Beschluß.)

Dort angelangt, war sein erstes, einen vorübergehenden Bürger zufragen, welches dann des Königs sein Haus wäre?

Da es zu jener Zeit nichts besonderes war, daß Leute aus allen Ständen den König persönlich antraten, und Bittschriften überreichten, so fand auch der Bürger die Frage des Bauern ganz in der Ordnung, und führte ihn einige Straßen hindurch, nachdem neuen Palais. Hier Landmann, sagte er, indem er nach dem Schlosse zeigte, hier wohnt der König; geht nur die breite Treppe hinauf, man wird euch schon zurecht weisen.

Der Bauer dankte, und stieg dann ohne weiters die Treppe hinauf. — Am Corridor, der nach den Zimmern des Königs führte, stand ein Grenadier Schildwache. Der Bauer wollte vorüber, der Soldat aber hielt ihn zurück. „Was sucht er, hier darf man nicht nur so gerade zulaufen.“ „Ei was, ich muß zum König.“ „I was hat er bei diesem zu thun! marsch fort da!“ „Was ich bei dem König zu thun habe, das geht ihn nichts an.“ gab der Bauer, welcher anfang laut zu werden, zur Antwort, er wird mich hoffentlich doch nicht aufhalten wollen? Mit einer Miß, wegen meiner Sau muß ich zum König, er Nasenweis!“ Auf diese Grobheit, suchte die Schildwache den Bauern mit Gewalt fort zu drängen, dieser setzte sich aber immer lauter schreiend zur Wehre, und indem sie im heftigsten Streit miteinander waren, trat der König mit einigen hohen Offizieren aus dem Vorzimmer, um zur Parade zu gehen; der Soldat präsentirte das Gewehr und sein Gegner der Bauer rief, indem er mit Hut und Stock ihm vor der Nase herumsuchtete, nicht wahr jetzt kann er ruhig seyn. „Was gibts hier,“ fragte der König, und der Bauer antwortete schnell: I da, der Soldat da! will mich nicht zum König lassen, und ich muß doch mit ihm reden. — Ist das so dringend? fragte der Monarch weiter. Das will ich meinen, gab der Bauer zur Antwort, lasse er mich nur zu ihm. Der König nahm lächelnd eine Priße, und sagte nun so will ich dich denn zu ihm führen. Hiemit gab er den Offizieren das Entlassungszeichen und gieng mit dem Bauern in sein Kabinnet zurück. Dort angelangt sagte der Monarch. „Nun mein lieber so sage mir denn nur Dein Anliegen, denn ich bin der König selbst.“ — I hab ich's mir doch gleich gedacht, sagte der Bauer, daß Er der König ist, denn der Soldat hat gleich das Maul gehalten, als Er heraus kam. — Bei diesen Worten nahm er seinen Ranzen herunter, öffnete solchen, und indem er dem König die bewußte Zeichnung überreichte, sagte er: „Ich habe meine Klage um Ihm das Kopfzerbrechen zu ersparen Theils weil ich nicht schreiben kann, auf gezeichnet, Er wird sich schon erklären können die, Geschichte.“ Der König öffnete den Bogen, betrachtete die Fi-

guren lange, endlich sagte er: „Freund, ich muß dir gestehen, daß ich nicht daraus klug werden kann, sag mir also mit kurzen Worten, was das bedeutet?“ — Na, so seh Er einmal, demonstirte der Bauer, indem er sich dicht hinter den König stellte, und ihm seine uns schon bewußte Sache erzählte, und zur besserer Verbeutlichung auf seine Zeichnung wies. — Schon gut, schon gut, versetzte der Monarch lachend, indem er das Papier einsteckte, ich merke wohl, dir ist Unrecht geschehen, dir soll geholfen werden; jetzt habe ich Geschäfte, komme du um 2 Uhr wieder, dann sollst du Bescheid haben.“

Der Monarch gieng, und hinter ihm drein der Bauer, welcher unten an der Treppe einen Lakayen fragte, wo der Markt sey. Dieser vielleicht durch die Nähe des Königs aufmerksam geworden, wies ihn höflich zurecht, und nun war der Bauer in seinem Elemente; denn hier konnte er als Mann vom Fache, mitreden. Er fragte sogleich nach den Getreide- und Holzpreisen, kaufte sich sodann einen Häring, mit welchem er sich auf die Marktschranne setzte, und denselben, während er vergnügt mit den Füßen trommelte, verzehrte. Mit Andacht hörte er das Glockenspiel der nahen Kirche, und stellte allerhand Betrachtungen zwischen seinem Dorfe, und dem prächtigen Potsdam an.

Endlich schlug die Glocke zwei, und rasch machte sich der Bauer auf den Weg zum König. Den Schildwachen, so wie den Bedienten im Vorzimmer war befohlen worden, den pommerschen Bauern unangemeldet eintreten zu lassen.

Der König saß bereits mit vielen Ministern und Generälen an der Tafel, als der Bauer eintrat. „Guten Tag! Prost, schmeckts?“ — war sein freundlicher Gruß. Der Monarch zeigte mit der Hand nach einem Seitentischchen, wo der Bauer auch sogleich Platz nahm, nachdem er zuvor seinen Ranzen abgenommen und unter den geworfen hatte. Durch den Geruch der vielerlei köstlichen Speisen wurde seine Gsflust auch aufgereggt, er öffnete also seinen Ranzen, nahm sein Brod heraus und nachdem er ein gewaltiges Stück sich herunter geschnitten und mit Butter bestrichen hatte stieg er mit solchem Appetit an zu essen, daß er

die Augen aller Anwesenden, ohne es zu bemerken, auf sich zog.

Der vorher genossene Hering und nun die gesalzene Butter verursachte ihm Durst, und da er sah, wie die Pagen den König und die Gesellschaft mit Getränk bedienten, so näherte er sich dem König, klopfte ihm auf die Achsel und sagte, indem er immer fort aß: „Laß Er mir doch auch von den Jungens was zu trinken geben, ich habe höllischen Durst.“ Der König, welcher das Lachen kaum bekämpfen konnte, winkte einem Pagen, welcher dem Bauern sogleich einen Becher mit Wein reichete. Der Pommer hätte nie Wein gesehen, noch vielweniger getrunken. Bliß, rief er aus, das ist ein gutes Bier, wenn ich einen Krug bei mir hätte, ich brächte meiner Alten was davon mit, somit leerte er den Becher und gab ihn zurück, indem er sich wieder auf seinen Platz begab und seine Mahlzeit fortsetzte. Inzwischen zog der König das Papier aus der Tasche, gab es dem Minister von Herzberg, um seine Meinung darüber zu vernehmen. Dieser betrachtete die Charaktere und schüttelte den Kopf, und gab es dem Nächsten zur Einsicht. Auch dieser wußte den geheimen Sinn nicht zu deuten, das Blatt gieng weiter um die Tafel herum, bis es wieder zum König kam. Nun fragte dieser, was halten Sie von der Sache? Herzberg nahm das Wort: „Ew. Majestät dergleichen Hieroglyphen zu deuten, muß man gelehrter seyn, als ich.“ — Nun so will ich es euch dann sagen, fuhr der Monarch fort, und hiemit erzählte er den Vorgang, und erklärte die Zeichnung, wie es ihm der Bauer erzählt hatte. Plötzlich erhob sich dieser, indem er sein Brod und Messer hinweg legte, und rief laut: „Ja, wenn ich es ihm nicht erklärt hätte, Er hätte es so wenig gewußt, als seine Leute.“ Jetzt aber konnte der König sich nicht mehr halten. Der Reiz zum Lachen siegte, und gab gleichsam das Signal zum allgemeinen Gelächter und der Bauer setzte sich ganz ernsthaft wieder nieder, und glaubte sich recht gut benommen zu haben.

Endlich wurde die Gesellschaft entlassen, der König war allein mit seinem Gaste. Höchst aufge-

räumt, sagte er zu dem Bauern, indem er ein Papier aus der Tasche zog: „Komm her, ehrlicher Pommer! da dieses Papier gieb deinem Junker; es steht darinn: er soll dir für einen jeden Schlag einen Thaler bezahlen, dein Schwein sollst du nach deinem Gewissen taxiren, und den Werth desselben muß er dir ebenfalls vergüten, so wie er dir noch überdieß, für Versäumniß und Reisekosten, zwanzig Thaler bezahlen muß. Nun geh' und reise glücklich!“ Na! rief der gerührte Bauer, Gott wird's Ihm tausendmal vergelten; aber Bliß! da hätte ich bald was vergessen, fuhr er fort, indem er den kleinen lebernen Geldbeutel zog, mein Bier muß ich noch bezahlen, wo ist denn der —“ hier sah er sich nach dem Pagen um. — Es kostet nichts, sagte lächelnd der Monarch, geh nur, du hast einen weiten Weg, und dein Weib wird dich erwarten. — Na! so lebe Er wohl! Mit diesen Worten, reichete er dem König die Hand, der sie ihm freundlich drückte, und ihm nochmals eine glückliche Reise wünschte.

Rechenexempel.

Ein Hahn hat jetzt 88 Sprünge voraus. Der Hund thut 7 Sprünge, indem der Hahn 5 thut, und der Hund kommt mit 2 Sprüngen eben so weit, als der Hahn mit 3. Wie viel Sprünge hat der Hahn noch zu thun, bis er von dem Hund eingeholt wird? —

Charade

Auf meerbereisenden Schiffen trifft mit Bord vereinigt die Erst du,

Chinas Sprache und Namen zeigen die Zweite dir oft.

Soll ich es nennen das liebeliche Ganze? Ihr kennt es ja Alle!

An dem Gestade der Murr, breitet so freundlich sich's aus.

K.

Dieses Blatt wird wöchentlich zweimal, nemlich Dienstags und Freitags ausgegeben; der Vierteljährige Preis ist 30 Kreuzer.

Intelligenz-Blatt.

Bachnang, gedruckt und im Verlag bei R. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den

Nr. 12

4. Mai 1852.

M a u b a c h, Oberamts Bachnang. [Schafwaid-Verleihung.] Die hiesige gute Sommer- und Winter-Schaf-Waide, deren Bestand auf Michaelis 1852 zu Ende geht, wird

Mittwoch den 9. Mai d. Jahrs auf fernere 3 Jahre verliehen. Die Pacht-Liebhaber werden nun hiedurch eingeladen, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr in dem Gemeinderathszimmer in der Wohnung des Schultheißen mit den erforderlichen Zeugnissen oder tüchtigen Bürgen versehen, sich einzufinden, und der Verhandlung anzuwohnen. Die Waide erträgt 150 Stück Schafe, wovon aber die Hälfte, von der Bürgerschaft beschlagen wird, nach der Ernte kann von dem Beständer die Zahl um das Doppelte erhöht werden, auch ist eine Wohnung, Stallung, Futterboden und Küche-Gärten vor und hinter dem Hause vorhanden, welche der Beständer unentgeltlich zu benutzen hat.

Gemeinderath.

B a c h n a n g [Verleihung.] Unterzeichneter ist gefonnen, seine Scheuer sammt Stall und Dunglege auf 1 Jahr in Bestand zu geben, die Liebhaber können sich bis nächsten Mittwoch Nachmittags 4 Uhr im Grünenbaum einfinden, es wird noch bemerkt, daß wenn sich Liebhaber zu einem oder andern Theil zeigen, dieselben auch einzeln abgegeben werden, jedoch unter Vorbehalt des letzten Streichs. David Weittinger, Seifensieder.

B a c h n a n g. [Logie Anerbietung.] Bei dem Unterzeichneten kann täglich die mittlere Etage bezogen werden; dieselbe bestehet: in 3 heizbaren Zimmern, einem Nebenzimmer, Küche, Speiß- und andere Kammern, Holzlege und Platz im Keller,

auf Verlangen kann auch eine Stallung und Raum in einer Scheuer dazu gegeben werden.

Karl Jung, Metzgermeister.

B a c h n a n g. [Logie Veränderung.] Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er sein seitheriges Logie im Maurermeister Sprandelschen Hause verlassen, und nun bei der Frau Eberhard, Uhrmachers Wittwe wohne. Jakob K e k.

L a n g e n b u r g. [Arbeitsempfehlung.] Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich folgende Artikel bestens verfertige, als: große und kleine Thurm-Glocken von jeder beliebigen Größe und Schwere, kleine Hausglocken, messingene Mörser, Hahnen, Leichter, Bierpumpen, so wie überhaupt alle Arten von metallenen Gusswaaren, ebenso ganz große Feuerspritzen, wie auch Trag- und Handspritzen. Von sämtlichen Gegenständen übernehme ich auch Reparationen. Indem ich mich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle, versichere ich noch die schnellste und billigste Bedienung. Joh. Georg König, Kunst- u. Glockengießer.

B a c h n a n g. [Wellen-Verkauf.] Ich bin beauftragt gegen baare Bezahlung noch weitere 200 Stück buchene Wellen, welche auf dem Keltersberg stehen, das Hundert für 5 fl. zu verkaufen. Wundarzt Henninger.

B a c h n a n g. [Erdbirn-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem sind täglich gute Kartoffel das Simri für 32 kr. zu haben. Stadtrath Sorg.

An diejenigen, welche so gerne während dem Essen Trinken.

Man veräume zwar nicht das nöthige Trinken. Es geschieht häufig, daß man durch Unachtsam-